

Wir berichten vom Kreisparteiaktiv am 6. September · Wir berichten vom Kreisparteiaktiv

Der Marxismus-Leninismus - eine Philosophie des Friedens

Aus dem Diskussionsbeitrag von Prof. Dr. Hans Piazza, Mitglied der SED-Kreisleitung, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften

In weiterer Auswertung der Thesen zum Karl-Marx-Jahr 1983 und der internationalen wissenschaftlichen Konferenz „Karl Marx und unsere Zeit“ in Berlin, vor allem des Berichts des Genossen Erich Honecker auf dieser Konferenz, konzentrieren wir uns in unserer Lehr- und Erziehungsarbeit darauf, noch umfassender und überzeugender den Marxismus-Leninismus als Philosophie des Friedens, als Philosophie des historischen Optimismus herauszustellen, der seit seiner Geburt und nicht erst heute die Erklampfung des Friedens zu seiner außenpolitischen Maxime gemacht hat. Mit vollem Recht und mit zurecht Grundstrich Genosse Erich Honecker auf der Berliner Konferenz heraus, daß wir als Kommunisten den Idealismus, das in dem alten Arbeiterlied „Brüder sieht die rote Fahne“ mit den Worten beschrieben ist: „Arbeit, Brot und Verfrieden, das ist unsere Welt“. Es gilt auch, noch viel überzeugender den unmittelbaren Zusammenhang von marxistisch-leninistischer Weltanschauung und Frieden zu begründen und das stets eng verstrekt in Auseinandersetzung mit der burglichen Ideologie und Politik, die alles darauf anlegt, die weltanschaulich breit geführte Weltfriedensbewegung irrezuführen und von ihren Hauptverbundenen zu trennen.

Gemtzt in Auswertung der 6. Tagung unseres Zentralkomitees und der letzten Entwicklungen in der Weltpolitik sehe ich eine wichtige Auf-

gabe unseres marxistisch-leninistischen Grundlagensstudiums und aller Erziehungsstruger unserer Universität darin, theoretisch noch fundierter und weitaus faktenreicher die Friedenspolitik des realen Sozialismus einseitig und die Versuder der Weltbedrohung andererseits unseren Studenten vor Augen zu führen, denn die Fakten, die ja bekanntlich ein hartnäckig Ding sind, dokumentieren unwiderlegbar, daß nur der Sozialismus alten Menschen Genucke Friedensinitiativen entwickelt, während der Imperialismus eine absolute Destruktionspolitik in dieser Frage und natürlich generell eine zügellose Aggressionspolitik betreibt und weiter betreibt. Wenn wir theoretisch fundierter und faktenreicher diese Problematik angehen, entstehen wir der mancherorts noch vorhandenen Tendenz, unverhandlich über den Frieden zu plaudern oder durch geistige Trugheit und das Nicht-zur-Kennnis-Nehmen der konkreten Position der sozialistischen Bruderstaaten imperialistischen Schemen geistigen auf den Leim zu gehen. Hier sind in erster Linie die Lehrkräfte unseres MLG gefordert. Doch ich erinnere hier an die seit langem bei uns als Arbeits- und Leistungsprinzip gltliche Praxis, daß politisch-ideologische Arbeit mit den Studenten nicht auf das MLG delegiert werden darf, daß sie nach Auftrag an alle Wissenschaftler unserer Universität, unabhängig von ihrer Disziplin, ist.

die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus sowie in die Beschlüsse der SED müssen sich niederschlagen in der Wahrnehmung persönlicher Verantwortung für einen abrechenbaren Leistungsanstieg bei der praxisorientierten und schöpferischen Aneignung und Anwendung der Wissenschaft. Bis zum Abschluß der FDJ-Verbandswahlen werden wir deshalb mit jedem Freund ein persönliches Gespräch führen und seinen persönlichen Auftrag vereinbaren.

2. Von der Fähigkeit des Verbandsaktivisten, insbesondere der 2300 jungen Kommunisten, den Marxismus-Leninismus sowie die Beschlüsse der Partei überzeugend zu propagieren, aktuell und zwingend Schlussfolgerungen aus der Gesamtpolitik abzuleiten und in der FDJ-Kollektivform den Kampf um ihre Verwirklichung zu organisieren, ist der Erfolg unserer Arbeit in allen Bereichen abhängig. Noch größere Aufmerksamkeit gilt deshalb im kommenden Studienjahr der Erziehung von Ver-

bandsaktivisten, die stets gut informiert sind, über treffsichere Argumente verfügen, ein Gespür für Initiativen entwickeln, aber auch für persönliche Probleme unserer Freunde und die qualifiziert die Interessenvertretung der Studenten, jungen Wissenschaftler in den staatlichen Leitungen und gesellschaftlichen Gremien wahrnehmen.

3. Unter Führung der Parteorganisationen ist die echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Hochschullehrern, jungen Wissenschaftlern und Studenten weiter auszuپرugen. Hauptfeld dieses Zusammenwirkens bleibt der gemeinsame Kampf um hohe Leistungen und wissenschaftlichen Hochstand im tagtäglichen Studium und in der Forschung. Hier sehen wir zuerst einen Anspruch an die Fähigkeit und Bereitschaft der FDJ-Kollektive, sich kontinuierlich und kompromisslos mit der Erhöhung der Eigenverantwortung und Selbsttätigkeit jedes Freundes im Studium auseinanderzusetzen.

schaftlichkeit als Lebenshaltung zu erreichen.

Meine eigenen Erfahrungen gehen dahin, daß es außerordentlich wichtig ist, fakultative Vorlesungen und Veranstaltungen zu halten, die ein Forum sein können für diejenigen und für diejenigen sein müssen, deren Interesse sich im Laufe des Studiums zunehmend differenziert im Hinblick auf ihren persönlichen Lebensplan.

Die fakultative Vorlesung ist tat-

sichtlich der Ort für die Entdeckung der Interessenten, später der Talente und für all diejenigen, die man einlädt oder die man einladen sollte, in den Laboratorien Diplomarbeiten, Doktorarbeiten u. . schließlich anzufertigen. Eine besondere Form des Kontaktes mit den Studenten ist der sogenannte offene Abend. Ich habe solche offenen Abende veranstaltet, alle vier Wochen, mit dem Gegenstand all jener Probleme, die nicht im Fachunterricht der Medizin vorkommen.

Damit das Parteilehrjahr auf das Leben in der GO ausstrahlt

Aus dem Diskussionsbeitrag von Dr. Ralph Moritz, GO Afrika- und Nahostwissenschaften

Ich möchte einige Bemerkungen machen über die Erfahrungen, die wir vor allem bei der Behandlung von Grundfragen unserer marxistisch-leninistischen Philosophie im Parteilehrjahr sammeln konnten. Wir sind von der Absicht ausgegangen, die allgemeine, die vorgegebene Thematik entsprechend den Bedingungen und Anforderungen der politisch-ideologischen Arbeit, wie sie an einer Universität bestehen, besonders wie sie an unserer Grundorganisation bestehen, zu behandeln. Zunächst ist ja bei einem Zirkel Marxistische Philosophie der Zirkelleiter damit konfrontiert, daß die Thematik den Teilnehmern bekannt ist. Jeder kennt ja die Gesetze und Kategorien der Philosophie, und sie zu behandeln löst nun keinen AHA-Effekt bei den Teilnehmern aus.

nung getragen werden. Diesem Bedürfnis zu entsprechen, kam es uns darauf an, ausgehend von der Entwicklung unserer gesellschaftlichen Praxis, der gesellschaftspolitischen Strategie des X. Parteitag und von den Erfordernissen der internationalen Klassenaussensetzung, zu verdeutlichen, wie sich unsere philosophische Weltanschauung in den letzten zehn, zwanzig Jahren entwickelt hat, warum sie sich entwickelt hat, welche Triebkräfte und Motive dabei wirkten und zu welchen Ergebnissen dieser Prozess geführt hat.

Wir haben in den einzelnen Veranstaltungen versucht, entsprechend den gegebenen Möglichkeiten dies zumindest anzusprechen und zu skizzieren.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß eine Veranstaltung des Parteilehrjahres damit steht und fällt, wie es Zirkelleiter und Teilnehmern gelingt, neue Problemsichten der von der Überschrift her bekannten Thematik zu vermitteln; und zwar Problemsichten, wie sie sich aus den sich jeweils verändernden Aufgaben und Forderungen der politisch-ideologischen Arbeit unserer Partei wie unserer gesellschaftlichen Praxis insgesamt konkret ergeben. Es ist wichtig, die Thematik jeweils unter diesem Aspekt im positiven Sinne zu problematisieren. Dabei muß an das in unterschiedlichem Maße vorhandene Wissen angeknüpft und dem Bedürfnis nach Diskussion neuer Fragestellungen, nach Aktualisierung und Erweiterung des Wissens Rech-

Das Bedürfnis, neuere Ergebnisse in der Entwicklung unserer philosophischen Weltanschauung kennenzulernen, sich mit ihnen vertraut zu machen, wurde in unserer Grundorganisation ganz wesentlich stimuliert durch die Aufgabenstellung unserer fachlichen wissenschaftlichen Arbeit. Hier kommt unserer Meinung nach zum Ausdruck, daß die weltanschaulichen Grundlagen der Praxis, der politischen Praxis, des Kampfes unserer Partei, zugleich die weltanschaulichen Grundlagen unserer wissenschaftlichen Arbeit sind. Das ist ein Fakt, der als eine Triebkraft wirkt, die richtig zu entwickeln ist. Wir haben in unserer Grundorganisation versucht, diese Triebkraft gezielt zu nutzen, damit das Parteilehrjahr auch auf das politisch-ideologische Leben in der Grundorganisation insgesamt ausstrahlt.

Alle Kräfte zur Erringung einer Spitzenposition einsetzen

Aus dem Diskussionsbeitrag von Dr. Hubert Beer, Sekretär der GO Wirtschaftswissenschaften

Als Wirtschaftswissenschaftler haben wir uns in kommunistischer Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie auch in der Forschung der ökonomischen Strategie des X. Parteitages zu stellen. Das muß sich in klaren, politischen Positionen und höchstmöglichen Leistungen dokumentieren. Was das mit dem Blick auf die Parteiwahlen und darüber hinaus bedeutet, bringt die Wahldekretive des ZK der SED konzentriert zum Ausdruck. Unter Beachtung der Herausforderung an unsere Wissenschaft, des erreichten Leistungsstandes und des vorhandenen Potentials haben wir uns die Aufgabe gestellt: Formierung der Kräfte zur Erringung einer Spitzenposition der Sektion im Verband der ökonomischen Hochschuleinrichtungen der Republik. Das ist zentraler und vor allem ein hoher Anspruch an die Kampfkraft der Grundorganisation, an die Vorbildwirkung der Kommunisten. Dazu hat es auch als richtig und nützlich erwiesen, das grundsätzliche Nachdenken über die Maßnahmen unserer Arbeit und die Standortbestimmung in den Mittelpunkt zu stellen.

magigen Führung des Ausbildungsprozesses.

2. In der Weiterbildung, die immer an Bedeutung gewinnt, werden auf dem Gebiet der Geschichte der Politischen Ökonomie, Betriebs- und Leistungsorganisation auf hohem Niveau und in der Republik geschätzte Lehrgänge durchgeführt. In diesem Jahr erweitern wir das Angebot noch um einen Sommerkurs zur Wirtschaftsstatistik.

3. Großes Gewicht legen wir auf die Vertiefung fester ideologischer Positionen zu den Anforderungen an die Forschung und Wissenschaftsentwicklung. Entscheidend ist es, für eine partielle Atmosphère zu sorgen, in der solche Fragen behandelt werden, wo das Kollektiv mit seiner Leistung – gemessen am nationalen und internationalen Niveau – steht, wie sich jeder Genosse, voran die Hochschullehrer, dem geforderten Leistungszuwachs stellen, wer zu den besten gehört und wer noch nicht den Forderungen gerecht wird, wie es um das kreative und schöpferische Klima bestellt ist, und wo die ideologischen Wurzeln für Niveauunterschiede liegen. Das ist – wie ihr zugestehen werdet – nicht sehr bequem, tut manchen weh, aber darunter geht es kaum, wenn wir bestehen wollen. Davon ausgehend haben wir hohe Ziele gestellt, das betrifft vor allem die Erbringung einer Spitzenleistung durch jeden Wissenschaftsbereich. Im Mittelpunkt stehen die Endleistungen für 13 ZP-1-Themen in diesem Jahr, was termin- und qualitätsgerecht erfüllt wird. Besondere Bedeutung messen wir einer soliden wissenschaftsstrategischen Arbeit für den Zeitraum bis 1990 bei.

Fachliche und ideologische Arbeit als Einheit sehen

Aus dem Diskussionsbeitrag von Martina Blume, GO Tierproduktion / Veterinärmedizin

Ich kann berichten, daß unsere FDJ-GO „Edwin Hoernle“ ihren Verbandsauftrag, als politischen Auftrag im Studentensommer des Karl-Marx-Jahres und zu Ehren des 100. Geburtstages von Edwin Hoernle 189 Studenten einzusetzen, überfüllt hat. Da ist klar, der Studentensommer stand und steht an unserer GO unter Parteikontrolle. Die erste Zielvorgabe hinsichtlich des Besatzes dieser Aufgabe wurde von unserer GO nicht nur quantitativ erfüllt, sondern ist auch durch eine vorbildliche Arbeitsmoral und ideologische Haltung der Studenten, an ihrer Spitze die Genossen, gekennzeichnet.

klar geworden, daß es nur möglich ist, wenn einer für den anderen bei der fachlichen und ideologischen Arbeit einsteht und sich für den anderen mitverantwortlich fühlt. Sicher ist das auch so, weil keiner ausweichen kann, wenn wir einheitlich auftreten wollen. Ich frage mich, warum uns das in Leipzig nicht auch so gut gelingt. Eine Hauptursache sehe ich darin, daß wir noch zu schnell zulassen, daß der einzelne aus verschiedenen berechtigten und unberechtigten Gründen in der Anonymität verschwindet. Unsere Konzeption der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit und die veränderte Studienorganisation sollen das verhindern. Im Kampfprogramm unserer GO wird dieser Punkt und dabei die hohe Verantwortung der Hochschullehrer auch für die politisch-ideologische Arbeit als ein Schwerpunkt hervorgehoben. Ich bin der Meinung, daß wir hier eine große Leistungsreserve haben, die mit noch mehr Nachdruck zu erschellen ist.

Geschichte muß auf das Hier und Heute gerichtet sein

Aus dem Diskussionsbeitrag von Prof. Dr. Manfred Bensing, GO Geschichte

Auch unsere Sektion und ihre Parteorganisation stehen am Beginn eines neuen Abschnittes der Geschichte der Lehrerbildung. Wir sind auf den politisch-weltanschaulichen Erziehungs- und wissenschaftlichen Bildungsprozess entsprechend der Orientierung unserer Partei und auf der Grundlage der neuen Ausbildungsprogramme gut vorbereitet. Es kam uns die gründliche Diskussion über die Ausbildung von Lehrern für Marxismus-Leninismus zu statten. Und gegenwärtig münden unsere Überlegungen in die Vorbereitung der wissenschaftlich-methodischen Konferenz des MHP im März 1984 zur Entwicklung der Geschichtswissenschaft im Bereich des Hochschulwesens ein. Wie die Studienjahresanalysen der beiden letzten Jahre ausweisen, sind viele Mitarbeiter und ist ein wachsender Teil von Studenten bemüht, die Diskussion mit praktischen Veränderungen zu verbinden. Aber es wäre verfehlt, sie überzubewerten.

auch selbst verkörpert, und die Propagierung der Geschichte unserer Partei, ihre Berücksichtigung in der praktischen politischen Arbeit ist statutenmaiger Auftrag. Aber natürlich ist das eine Forderung, besonders an die heutigen und die künftigen Historiker. Den Geschichtslehrern unserer allgemeinbildenden Schulen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu, wenn es darum geht, die Kenntnis des schweren, aber erfolgreichen Weges der DDR, wie Genosse Hager sagte, zur Quelle berechtigten Stolzes auf das Erreichte, zum Ansporn für die Bewältigung der anspruchsvollen Aufgaben von heute und morgen zu machen. Sie legen ja gewissermaßen den Grundstein für das sozialistische Geschichtsbewusstsein von Generationen.

Genosse Hager hat auf Aspekte der Vermittlung unserer DDR-Geschichte als Forderung an alle Geschichtslehrer, wie die Lehrerbildner verwiesen:

Wenn wir Bilanz des auf diesem Weg Erreichten ziehen, kann folgendes hervorgehoben werden:

1. Es ist uns gelungen, in Erziehung und Ausbildung, dem Hauptfeld unserer gesellschaftlichen Verantwortung, wesentliche Fortschritte zu erzielen. Dazu haben wir uns auf die tragenden Studen dieses Prozesses konzentriert und versucht, intensiv an ihrer Vertiefung zu arbeiten. Mit den Plänen der differenzierteren politisch-ideologischen Arbeit nach Studienjahren verfügen wir über wirksame Instrumente zur politischen Erziehungs- und bildungs-

Die Problematik in der Medizin, d. h. die Problematik, vor der wir alle stehen, die Medizinstudenten auszubilden, ist folgende: Wir haben ein breit geführtes, in 46 Fächern gegliedertes Medizinstudium, wir haben 209 Unterrichtsde, an denen der einzelne Medizinstudent im Laufe seines Studiums „vorbeiwandert“, und der einzelne Unterrichtsde hat nur die Wahl oder die Möglichkeit, wenige dieser Studenten wirklich kennenzulernen oder sehr viele für eine verhältnismäßig kurze Zeit. Nun ist das Ausbildungsziel, auf das unsere Ausbildung gerichtet ist, formuliert im Absolventenziel, und dieses Ausbildungsziel ist so hoch wie der Anspruch, den wir an den künftigen Arzt stellen. Jeder erwartet, daß alle Umstände des Krankseins oder möglichen Krankwerdens vom Arzt verstanden werden. D. h. der Arzt soll eigentlich alles das, was im Laufe der bisherigen Individualentwicklung problematisch war und schief gegangen ist, verständnisvoll wieder ins Reine setzen. Und das bedeutet nun nicht mehr und nicht weniger, als daß ein

Wissenschaftlichkeit als Lebenshaltung ausprägen

Aus dem Diskussionsbeitrag von Prof. Dr. Peter Schwartze, GO Medizin, Direktor des Carl-Ludwig-Instituts

Student und Anfänger über fünf Studienjahre hin zu diesem Qualitatsherausgebildeten werden muß.

Der einzige Weg dazu ist der, daß der Unterricht darauf gerichtet ist, in alle Lebensbereiche durchdringendes, wissenschaftliches Verständnis aktiv handhabbar anzuerziehen. Ein solches wissenschaftliches Verständnis all jener Lebensbereiche, die später vom Arzt beherrscht, verstanden und verständnisvoll geleistet werden sollen. Hier gibt es nur eine Methode, das ist die Erwerbung der Fähigkeit, die materialistisch-dialektische Methode zu beherrschen und die marxistische Weltanschauung sich zu erwerben. Und das hat der Student im Laufe des Studiums zu üben, Einzuben und immer wieder zu üben, so daß sein späterer Patient oder zu beratende Bürger nicht das bungsobjekt, sondern den Geibten, den Trainierten, den Flexiblen, den das Richtige Suchenden vor sich hat. Das bedeutet, wir haben als eigentliche Erziehungsaufgabe marxistische Bildung eine durchgängige Wis-

– auf die untrennbare Einheit von Politik und Geschichte. Der Historiker, der Geschichtslehrer, der Geschichtspropagandist sind nicht in erster Linie Chronisten, für uns ist die Geschichte auf das Hier und Heute gerichtet.

– Weiter verwies Genosse Hager u. a. auf neue Forderungen heute an die Propagierung des Geschichtsbildes, wenn er feststellte, daß wir ein umfassenderes und differenzierteres Bild dieses großartigen und zugleich komplizierten konflikt- und problemreichen Prozesses der DDR-Geschichte brauchen, daß ihre Darstellung an Wahrheitsgehalt, Überzeugungskraft verliert, wenn wir die Komplikationen, die Widersprüche verniedlichen oder verschweigen, ja, daß „gerade darin, wie diese Schwierigkeiten durch die Partei der Arbeiterklasse und die Aktivität der Werktätigen gemeistert werden, sich der gesellschaftliche Fortschritt, die Rolle der Partei der Arbeiterklasse zeige“.

Kampf um höchste Leistungen im tagtäglichen Studium

Aus dem Diskussionsbeitrag von Dr. Klaus Teichmann, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Im Mittelpunkt unserer gesamten Tätigkeit steht auch im kommenden Studienjahr die ideologische Stahigung unserer Mitglieder als unumstuchliche Voraussetzung für klassenbewusstes leistungsorientiertes Denken und Handeln in jeder Situation.

FDJ-Leitungen immer wieder neu zu stellenden Frage: „Wie erreichen wir mit unserer Arbeit wirklich jeden einzelnen?“ sehen wir es als unsere vordringlichste Aufgabe an, jedem zu helfen, seine Verantwortung vor der Menschheit, unserer Gesellschaft, seiner Familie und sich selbst zu begreifen und auch entsprechend als standhafter Kämpfer für die Sache des Friedens und des Sozialismus zu handeln. Im Studium wie als Absolvent ein noch differenzierteres kameradschaftliches Gespräch mit jedem Freund, tieferes Eindringen in

Worauf kommt es dabei in Weiterführung des Friedensaufgebotes der FDJ auf dem Weg zum Nationalen Jugendfestival der DDR besonders an?

1. Ausgehend von der durch die



Genosse Prof. Dr. Manfred Bensing während seines Diskussionsbeitrages auf der Kreisparteiaktivtagung. Foto: Naumann